

Präsenzklausur zum Funkkolleg Gesundheit

– Lösungen –

gelb markiert = richtige Antworten

Bei allen Fragen waren mindestens eine, höchstens drei Wahlantworten als "richtig" anzukreuzen. Fragen mit 0, 4 oder 5 zutreffenden Wahlantworten kamen nicht vor. Dementsprechend wurden Fragen mit 0, 4 oder 5 angekreuzten Antworten mit 0 Punkten bewertet.

Jede als richtig markierte richtige Wahlantwort und jeder nicht-markierte Distraktor wird mit einem Punkt bewertet. Pro Aufgabe sind also fünf Punkte zu erzielen. Bestanden hat die Klausur, wer mindestens $\frac{2}{3}$ der maximal erreichbaren Punktezahl erzielt.

Folge 13 - Am Tropf der Pharmedia?

1. Welche Aussage trifft laut Funkkolleg auf Pharmavertreter/innen zu?
 - a) Sie werden vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) beauftragt, unabhängige Informationen zu Arzneimitteln zu erstellen.
 - b) Sie werden von Pharmaunternehmen in Arztpraxen und Krankenhäuser geschickt, um über bestimmte Arzneimittel zu informieren.
 - c) Es ist ihnen gesetzlich verboten, Ärzten und Ärztinnen Geschenke und Zuwendungen zu überbringen (egal welchen Wertes).
 - d) Sie dürfen Patientinnen und Patienten „Probierversuchspackungen“ rezeptpflichtiger Arzneimittel geben.
 - e) Sie dürfen den besuchten Ärzten Arzneimittelmuster überlassen.

2. Welche Aussage trifft laut Funkkolleg auf ärztliche Fortbildungen und Kongresse zu?
 - a) Viele Fortbildungen und Kongresse werden von Pharmaunternehmen finanziell unterstützt.
 - b) Es werden nur industrieunabhängige Studienergebnisse präsentiert.
 - c) Es kann zu keinen Interessenkonflikten kommen, da Meinungsführer (sogenannte „key opinion leaders“) für die medizinischen Inhalte bürgen.
 - d) Ein finanzielles Sponsoring durch Pharmaunternehmen ist in Deutschland gesetzlich verboten.
 - e) Die Pharmabranche hat sich Ende 2013 einen neuen Transparenz-Code verordnet.

3. Welche Aussage trifft laut Funkkolleg zu? Das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG)...
 - a) ...ist in Deutschland für die Zulassung rezeptpflichtiger Arzneimittel zuständig.
 - b) ...soll (unter anderem) die Vorteile und den Zusatznutzen neuer Arzneimittel bewerten.
 - c) ...hat ein gesetzlich zugesichertes Recht, alle Studienergebnisse aller durchgeführten Arzneimittelstudien einzusehen.
 - d) ...wird von der Pharmaindustrie finanziert.
 - e) ... wurde erst im Jahr 2004 nach britischem Vorbild gegründet.

4. Welche Aussage trifft laut Funkkolleg zu? Bevor ein Arzneimittel in Deutschland verkauft werden darf...
 - a) ...müssen Studien zur Wirksamkeit und Verträglichkeit durchgeführt werden.
 - b) ...muss es vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) zugelassen worden sein.
 - c) ...muss der Handelsname mit dem BfArM abgesprochen sein.
 - d) ...muss es von der US-amerikanischen Zulassungsbehörde (FDA) zugelassen worden sein.
 - e) ... muss ein europäisches Patent auf den Wirkstoff erteilt worden sein.

Folge 14 - Schlüsselrolle Hausarzt

5. Welche Aussage trifft laut Funkkolleg zu?
- a) In Deutschland gibt es einen ausgeprägten Mangel an Fachärzten für Radiologie.
 - b) Die Hausarztversorgung auf dem Land ist gefährdet.
 - c) Die Hausarztversorgung in weniger wohlhabenden Stadtvierteln von Großstädten ist gefährdet.
 - d) Jede/r ausscheidende Hausärztin/Hausarzt findet problemlos einen Nachfolger.
 - e) Das Durchschnittsalter der Hausärzte/Hausärztinnen liegt aktuell bei 31 Jahren.
6. Welche Aussage trifft laut Funkkolleg zu?
- a) Gemessen an allen niedergelassenen Ärzten, verdienen Allgemeinmediziner am meisten Geld.
 - b) Der Hausarzt/die Hausärztin koordiniert die Behandlung seiner Patienten.
 - c) Es studieren deutlich mehr Männer als Frauen Medizin.
 - d) Hausärzte und Hausärztinnen spielen eine Schlüsselrolle in der medizinischen Versorgung.
 - e) Chronisch Kranke gehen besonders selten zum Arzt.
7. Welche Aussage zu speziell fortgebildeten medizinischen Fachangestellten, wie z.B. VERAH, trifft laut Funkkolleg zu?
- a) Sie dürfen teilweise anstelle des Hausarztes einen Hausbesuch machen.
 - b) Sie dürfen Medikamente verschreiben.
 - c) Sie dürfen Patientenschulungen durchführen.
 - d) Sie führen Operationen selbstständig durch.
 - e) Sie klären Patienten über schwerwiegende Erkrankungen auf.
8. Welche Aussage trifft laut Funkkolleg zu?
- a) Hausärzte können einen Großteil der Beratungsanlässe direkt klären – eine Über- oder Einweisung ist nur in fünf bis zehn Prozent der Fälle notwendig.
 - b) Hausärzte überweisen 80 bis 90 Prozent ihrer Patienten zunächst weiter, unabhängig vom Beratungsanlass.
 - c) Ausufernde Bürokratie, ein großes finanzielles Risiko und unangemessene Honorierung sind Gründe, die viele Medizinstudenten vom Berufsziel „Hausarzt“ abhalten.
 - d) Hausärzte führen besonders häufig technische Untersuchungen durch, die „sprechende Medizin“ ist eher Nebensache.
 - e) Dank des zahlreichen Nachwuchses steigt die Zahl der männlichen und weiblichen Hausärzte sehr rasch.

Folge 15 - Vom Krankheits- zum Gesundheitssystem

9. Welche Aussage zur integrierten Gesundheitsversorgung trifft laut Funkkolleg zu?
- a) Versicherte und Patienten werden in allen Lebensphasen begleitet und kontinuierlich betreut.
 - b) Jede/r Ärztin/Arzt ist für jeden Patienten rund um die Uhr erreichbar.
 - c) Ärzte und Angehörige der professionellen Heilberufe arbeiten gemeinsam im Team und unterstützen den Patienten in allen Belangen.
 - d) Versicherte und Patienten geben die Verantwortung für ihre Gesundheit an Ärzte, Ärztinnen und andere Angehörige der professionellen Heilberufe ab.
 - e) Versicherte und Patienten haben immer ein Recht auf die neueste Therapie, auch wenn diese nur im Ausland angeboten wird.
10. Mit welchem Begriff kann man laut Funkkolleg das deutsche Gesundheitssystem beschreiben?
- a) Demokratisches Modell
 - b) Gleichgewichtsmodell
 - c) Reparatursystem
 - d) Honorar-bei-Erfolg-Idee
 - e) Pay-for-performance
11. Welche Begriffe bezeichnen laut Funkkolleg die getrennten Sektoren des deutschen Gesundheitssystems?
- a) Krankenhaus-Sektor
 - b) Ambulanter Sektor
 - c) Orthopädie-Sektor
 - d) Reha-Sektor
 - e) Kardiologie-Sektor
12. Welche Aussage zur Krankenhausfinanzierung trifft laut Funkkolleg zu?
- a) Entscheidend ist die Liegedauer: Je länger ein Patient stationär im Krankenhaus ist, desto mehr Geld erhält das Krankenhaus für die Behandlung.
 - b) Der Erlös der Behandlung ergibt sich aus einer sogenannten „Fallpauschale“.
 - c) Krankenhäuser finanzieren sich ausschließlich durch Spenden.
 - d) Wenn pflegebedürftige Versicherte im Krankenhaus behandelt werden, muss die Pflegeversicherung die Kosten tragen.
 - e) Die Krankenhausfinanzierung erfolgt fast ausschließlich durch Steuergelder.

Folge 16 - Forschung und Erfahrung

13. Welche Aussage zur evidenzbasierten Medizin trifft laut Funkkolleg zu?
- a) Die Bedürfnisse und Wünsche der einzelnen Patientin bzw. des einzelnen Patienten werden berücksichtigt.
 - b) Im Vordergrund steht der wirtschaftliche Nutzen für den Arzt/die Ärztin.
 - c) Die medizinische Erfahrung des Arztes/der Ärztin ist relevant.
 - d) Sie stützt sich auf die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien, also auf empirische Belege.
 - e) Im Vordergrund steht die Erstattungsfähigkeit der medizinischen Leistungen durch die Krankenkassen.
14. Welche Aussage trifft laut Funkkolleg auf eine randomisierte kontrollierte Studie zu?
- a) Die zufällig ausgewählten Testpersonen werden besonders engmaschig überwacht, da es keine Kontrollgruppen gibt.
 - b) Es ist eine Studie, in der die Studienmedikamente an zufällig ausgewählten Tagen gegeben werden und an anderen Tagen nicht.
 - c) In der evidenzbasierten Medizin gelten randomisierte kontrollierte Studien als das beste Studiendesign.
 - d) Es ist eine Studie, in der die Patienten nach dem Zufallsprinzip zum Beispiel einer von zwei Behandlungsgruppen (Medikament X oder Y) zugeteilt werden.
 - e) Es ist eine Studie, in deren Verlauf Patienten nach dem Zufallsprinzip kontrolliert werden, ob sie ihre Medikamente wie vorgeschrieben einnehmen.
15. Welche Aussage zu einer Behandlung mit einem Placebo trifft laut Funkkolleg zu?
- a) Es ist eine stets kostenpflichtige Zusatzbehandlung mit Wirkstoffen aus altindischer Tradition.
 - b) Es handelt sich um eine Variante der kognitiven Verhaltenstherapie.
 - c) Es ist eine Behandlung mit einem nicht zulassungsfähigen Wirkstoff.
 - d) Es ist eine Behandlung mit einem Präparat ohne Wirkstoff ("Scheinbehandlung").
 - e) Es ist eine versehentlich falsch durchgeführte Behandlung.
16. Was ist die Cochrane Collaboration?
- a) Eine pharmazeutische Unternehmensgruppe.
 - b) Ein internationales Netzwerk, das die weltweit vorhandenen medizinischen Erkenntnisse für Ärzte, Forscher und Patienten verfügbar machen will.
 - c) Ein Verein zur Förderung der Erforschung von Viruserkrankungen.
 - d) Eine Interessensvertretung der Krankenkassen.
 - e) Ein Zusammenschluss wissenschaftlicher Fachzeitschriften.

Folge 17 - Prävention – geht das?

17. Was versteht man laut Funkkolleg unter falsch positiven Befunden?
- a) Das Ergebnis einer Untersuchung zeigt keine Erkrankung an. Tatsächlich ist der Patient auch gesund.
 - b) Das Ergebnis einer Untersuchung zeigt eine Erkrankung an. Tatsächlich ist der Patient auch an dieser Krankheit erkrankt.
 - c) Das Ergebnis einer Untersuchung zeigt keine Erkrankung an. Tatsächlich ist der Patient aber an dieser Krankheit erkrankt.
 - d) Das Ergebnis einer Untersuchung zeigt eine Erkrankung an. Tatsächlich ist der Patient aber nicht an dieser Krankheit erkrankt.
 - e) Die Laborwerte waren aufgrund von Handhabungsfehlern unbrauchbar.
18. Welche Aussage zur „primären Prävention“ ist laut Funkkolleg korrekt?
- a) Folgeschäden und dauerhafte Beeinträchtigungen durch eine Krankheit werden durch medizinische und therapeutische Maßnahmen gemildert.
 - b) Treten Symptome einer Krankheit auf, werden diese mit Medikamenten behandelt.
 - c) Das Auftreten einer Krankheit wird von vornherein verhindert, indem krankmachende Faktoren ausgeschaltet werden.
 - d) Eine Erkrankung soll möglichst frühzeitig erkannt werden.
 - e) Potentielle Störungen im Sehbereich wie zum Beispiel Amblyopien können durch primäre Prävention verhindert werden.
19. An welchen „Orten“ werden Präventionsmaßnahmen laut Funkkolleg besonders häufig durchgeführt?
- a) Schulen
 - b) Hotels
 - c) Sportvereine
 - d) Autowerkstätten
 - e) Kindergärten
20. Wirksame Präventionsmaßnahmen werden laut Funkkolleg begünstigt durch...
- a) ... die erhebliche Ausweitung der Einnahme-Empfehlungen von Medikamenten.
 - b) ... Maßnahmen, die automatisch ablaufende Prozesse beim Menschen berücksichtigen.
 - c) ... eine Veränderung von Verhältnissen. z. B. gesundes Essen preiswerter machen als Fastfood.
 - d) ... die alleinige Zuordnung des Themas „Prävention“ zum Bereich der Gesundheitspolitik.
 - e) ... einen Ansatz, der die gesellschaftlichen Bedingungen mitberücksichtigt.

Folge 18 – Screening

21. Wovon profitiert laut Funkkolleg eine Frau, die am Mammografie-Screening teilnimmt?
- a) Durch diese Vorsorgemaßnahme wird das Entstehen von Brustkrebs verhindert.
 - b) Nach einer Mammografie kann man sicher sein, keinen Brustkrebs zu haben.
 - c) Zeigt sich im Mammogramm ein auffälliger Befund in der Brust, kann der Krebs in jedem Fall noch geheilt werden.
 - d) Durch die Mammographie können Tumore in der Brust entdeckt werden, bevor sie tastbar sind.
 - e) Es gilt schon seit 2002 als zweifelsfrei gesichert, dass dank des Mammografie-Screenings weniger Frauen an Brustkrebs sterben.
22. Was sind laut Funkkolleg die Nachteile von Mammografie-Screening?
- a) Manchmal verlängert eine frühzeitige Diagnose von Krebs nicht die Überlebenszeit, sondern nur die Dauer der Therapie.
 - b) Die obligatorische private Zuzahlung zu diesem Screening-Programm hält weniger Wohlhabende von einer Teilnahme ab.
 - c) Es werden auch harmlose Krebsarten entdeckt und aggressiv behandelt, die nie Probleme bereitet hätten.
 - d) Die Menschen werden immer älter und belasten die Sozialsysteme.
 - e) Menschen werden durch eine Verdachtsdiagnose, die sich nach weiterer Diagnostik nicht bestätigt, sehr verunsichert (falsch positive Befunde).
23. Welche dieser Aussagen zum PSA-Test sind laut Funkkolleg korrekt?
- a) Der PSA-Test ist ein Bluttest, in dem nach Spuren von prostataspezifischem Antigen gesucht wird.
 - b) Beim PSA-Test werden Gewebeproben aus der Prostata entnommen.
 - c) Als Vorsorgeuntersuchung wird der PSA-Test von der gesetzlichen Krankenkasse nicht bezahlt.
 - d) Als Vorsorgeuntersuchung wird der PSA-Test von der gesetzlichen Krankenkasse bezahlt.
 - e) Jeder erhöhte PSA-Wert ist ein Zeichen für Prostatakrebs.
24. Welche dieser Aussagen zum Check-up 35 sind laut Funkkolleg zutreffend?
- a) Beim Check-up werden 35 Laborparameter bestimmt.
 - b) Im Check-up 35 wird nach Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen gesucht.
 - c) Den Gesundheits-Check-up 35 kann jeder gesetzlich Krankenversicherte ab dem 35. Lebensjahr in Anspruch nehmen.
 - d) Seit der Einführung des Check-up 35 werden mehr Medikamente zur Senkung von erhöhtem Blutdruck und Cholesterin von Ärzten verschrieben.
 - e) Jeder gesetzlich Krankenversicherte ist verpflichtet, am Check-up 35 teilzunehmen, damit Zivilisationskrankheiten wie Übergewicht, Bluthochdruck und Diabetes eher erkannt und behandelt werden können.

Folge 19 - Von der Geburt bis zum Tod im Griff der Medizin?

25. Welche Möglichkeiten und Einrichtungen zur Kinderwunschbehandlung gibt es in Deutschland?
- a) Kinderwunschzentren
 - b) Eizellspende einer fremden Frau
 - c) Reproduktionsmedizin und künstliche Befruchtung
 - d) Leihmutterschaft
 - e) Erzeugung eines Zwillings durch Klonen
26. Welches sind laut Funkkolleg wesentliche Schritte bei der künstlichen Befruchtung?
- a) Stimulation des Wachstums der Gebärmutterschleimhaut
 - b) Entnahme von Eizellen aus dem Eierstock der Frau
 - c) Hormonbehandlung der Spermien des Mannes
 - d) Befruchtung von Ei- und Spermien unter dem Mikroskop
 - e) Transfer der befruchteten Eizelle in die Gebärmutter
27. In welchem Land entstand die sog. Hospizbewegung?
- a) Niederlande
 - b) Frankreich
 - c) USA
 - d) Großbritannien
 - e) Schweiz
28. Die Palliativmedizin...
- a) ... versucht, Schmerzen zu lindern.
 - b) ... versucht, den Rahmen für aktive Sterbehilfe zu schaffen.
 - c) ... versucht, die Grunderkrankung der Patienten zu heilen.
 - d) ... versucht, die Auswirkungen der Grunderkrankung der Patienten zu mildern.
 - e) ... soll das Medizinische, das Pflegerische, das Psychologische, das Spirituelle – den ganzen Menschen – berücksichtigen.

Folge 20 - Der Drang zur Selbstoptimierung

29. Wodurch wird laut Funkkolleg das menschliche Bedürfnis nach Selbstoptimierung beeinflusst?
- a) durch moderne Medien
 - b) durch den Biorhythmus
 - c) durch soziale Netzwerke
 - d) durch die gesetzliche Arbeitszeitregelung
 - e) durch gängige Schönheitsideale
30. Welche der hier aufgelisteten Arten von Körpergestaltung kann man laut Funkkolleg auch als Körpermodifikation bezeichnen?
- a) Haarfärbung
 - b) Tätowierung
 - c) Piercing
 - d) Bodypainting
 - e) Brustvergrößerung
31. Was ist laut Funkkolleg typisch für die Anhänger der „Quantified Self“-Bewegung?
- a) Aufzeichnung und Analyse physiologischer Daten
 - b) Kaloriencheck
 - c) Messung der eigenen CO₂-Bilanz
 - d) Optimierung des Schlafverhaltens
 - e) Weitgehender Konsumverzicht
32. Welche der folgenden Substanzen werden laut Funkkolleg zum Gehirn-Doping verwendet?
- a) Ritalin
 - b) Penicillin
 - c) Aspirin
 - d) Amphetamin
 - e) Insulin

Folge 21 - Alt und gesund – aber wenn nicht...?

33. Was besagt die Priscus-Liste?

- a) Die Liste führt die Nebenwirkungen aller Medikamente auf.
- b) Diese Liste führt auf, welche Medikamente ein Arzt bei einer bestimmten Krankheit verordnen soll.
- c) Diese Liste zeigt dem Arzt das kostengünstigste Medikament an.
- d) Diese Liste führt nur auf, welche Antibiotika für ältere Menschen gefährlich sind.
- e) Die Liste führt Medikamente auf, die für ältere Menschen als potentiell gefährlich angesehen werden.

34. Welche Erkrankung bewirkt, dass im Laufe des Alterungsprozesses Knochen leicht brechen können?

- a) Migräne
- b) Osteoporose
- c) Arterienverkalkung
- d) Sturz
- e) Diabetes

35. Welcher Begriff besagt, dass ein Patient viele Arzneimittel gleichzeitig verordnet bekommt?

- a) Multimorbidität
- b) Multiresistenz
- c) Multimedikation
- d) Multifunktionalität
- e) Multidimensionalität

36. Worauf sollte man laut Funkkolleg aus medizinischen Gründen bei der Verabreichung von Medikamenten bei älteren Menschen achten?

- a) Es gibt keine Gefahren, älteren Menschen kann man Medikamente genauso wie jüngeren verordnen.
- b) Bei älteren Menschen verläuft die Verstoffwechslung langsamer, so dass Medikamente länger im Körper verweilen bis sie ausgeschieden werden; dies hat Auswirkungen auf die notwendige Dosis des Medikaments.
- c) Die Leber könnte nicht mehr so gut funktionieren.
- d) Es sollte stets jemand dabei sein, wenn ältere Menschen Medikamente einnehmen.
- e) Älteren Menschen sollte das Medikament von der Apotheke nach Hause gebracht werden.

Folge 22 - Mythos "kompetenter Patient"?

37. Welche dieser Aussagen werden laut Funkkolleg als Voraussetzung für eine gute Patienten-Information genannt?

- a) Patienteninformationen sollten nutzerfreundlich sein.
- b) Die Vor- und Nachteile eines Verfahrens müssen nicht beschrieben sein.
- c) Die Darstellung von Risiken und Nutzen sollte in absoluten Zahlen erfolgen.
- d) Aktualität ist nicht wichtig.
- e) Die Darstellung von Risiken und Erfolgchancen einer Therapie sollte auch für medizinische Laien verständlich sein.

38. Welche dieser Aussagen sind laut Funkkolleg bezüglich Werbung von Pharmafirmen korrekt?

- a) Die Werbestrategien der Pharmaindustrie sind stets transparent.
- b) Pharmafirmen sponsern zum Teil Initiativen von betroffenen Patienten.
- c) In der EU dürfen Pharmafirmen direkt bei den Endverbrauchern für ihre verschreibungspflichtigen Arzneimittel werben.
- d) In Deutschland darf nicht direkt beim Endverbraucher für verschreibungspflichtige Arzneien geworben werden.
- e) Pharmafirmen geben kein Geld für Werbung aus.

39. Wofür stehen laut Funkkolleg Gütesiegel auf Gesundheitsinformationen?

- a) Webseiten für Gesundheitsinformationen erfüllen ethische Mindeststandards.
- b) Die Gesundheitsinformation erläutert alle medizinischen Fachbegriffe.
- c) Die Gesundheitsinformation ist aktuell.
- d) Die Gesundheitsinformation wurde von einem Arzt geschrieben.
- e) Die Gesundheitsinformation ist verständlich und transparent.

40. Was ist laut Funkkolleg ein „kompetenter Patient“?

- a) Ein Patient mit Universitätsabschluss
- b) Ein Patient, der selbst einen medizinischen Beruf ausübt
- c) Ein Patient, der selbstbewusst mit seiner Krankheit und dem Gesundheitssystem umgeht
- d) Ein Patient, der Ärzten und anderen im Gesundheitssystem auf Augenhöhe begegnet
- e) die Dienstbezeichnung für den Patientenvertreter im Bundesausschuss der gesetzlichen Krankenkassen

Folge 23 – Gesundheitsrisiko Überdiagnostik und Übertherapie

41. Angenommen, „gesund“ und „krank“ sind zwei Extreme eines Spektrums von Gesundheit: Durch welche Methode wird laut Funkkolleg die Trennlinie hin zu „krank“ verschoben?
- a) Risikofaktoren werden zu eigenständigen Krankheiten umdefiniert.
 - b) Diagnosen werden verharmlost, um die Therapiekosten zu senken.
 - c) Normale, alltägliche Verhaltensweisen werden als „krank“ bezeichnet.
 - d) Grenzwerte werden verändert.
 - e) Kranken wird die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung verweigert, damit sie arbeiten gehen und so das Bruttoinlandsprodukt steigern.
42. Welche Aussage zur Multimedikation trifft laut Funkkolleg zu?
- a) Unter Multimedikation versteht man die Einnahme von wenigen (1-2) verschiedenen Medikamenten.
 - b) Durch Multimedikation erhöht sich das Risiko für Arzneimittel-Wechselwirkungen.
 - c) Multimedikation betrifft meist sehr junge Patientinnen.
 - d) Multimedikation kann mit einer Zunahme an unerwünschten Arzneimittelwirkungen verbunden sein.
 - e) Multimedikation ist eine völlig harmlose Variante vieler Standardtherapien.
43. Welche Aussage zur Anwendung von bildgebenden Verfahren trifft laut Funkkolleg zu?
- a) Viel hilft viel: Je mehr Bilder angefertigt werden, desto besser für den Patienten.
 - b) Mehr Bildgebung führt zu mehr Zufallsbefunden.
 - c) Durch Zufallsbefunde werden fast immer bösartige Krebserkrankungen aufgedeckt.
 - d) Durch mehr Bildgebung werden viele kleine Anomalien entdeckt, die meist keinen Krankheitswert haben.
 - e) Überflüssige Röntgen- und CT-Untersuchungen setzen den Patienten einer vermeidbaren Strahlenbelastung aus.
44. Welche Nachfragen können laut Funkkolleg helfen, den Nutzen und die Notwendigkeit eines Gesundheitsangebotes zu bewerten?
- a) „Wofür ist das gut?“
 - b) „Habe ich irgendwelche Nachteile davon?“
 - c) „Wo soll ich unterschreiben?“
 - d) „Kann ich mir das nochmal überlegen?“
 - e) „Bekomme ich Rabatt, wenn ich mehrere Angebote wahrnehme?“

Folge 24 - Mit Schmerzen leben

45. Schmerzen...

- a) ... sind zunächst ein sinnvolles Warnsignal für den Körper vor möglichen Gefahren.
- b) ... entstehen immer im sogenannten Schmerzgedächtnis.
- c) ... haben in vielen Fällen eine schützende Funktion.
- d) ... werden von allen Menschen gleich empfunden.
- e) ... verschwinden spätestens nach drei Monaten von alleine.

46. Kopfschmerzen...

- a) ... können immer, auch wenn sie sehr häufig auftreten, in Eigenverantwortung der Patienten mit Medikamenten behandelt werden.
- b) ... sind die zweithäufigste Gruppe von Alltagsschmerzen.
- c) ... können viele verschiedene Ursachen haben.
- d) ... sind immer auf Stress und ungesunden Lebenswandel zurückzuführen.
- e) ... können auch durch Schmerzmedikamente verursacht werden.

47. Akute Schmerzen...

- a) ... können darauf hinweisen, dass ein Organ geschädigt ist und geschont werden muss.
- b) ... verschwinden nicht, auch wenn die Schädigung geheilt ist.
- c) ... dauern immer länger als sechs Monate an.
- d) ... sind zeitlich begrenzt.
- e) ... können unmittelbar nach einer Schädigung auftreten.

48. Chronische Schmerzen...

- a) ... können unbehandelt schnell zu einer eigenen Krankheit werden.
- b) ... werden durch viel Schonung von alleine besser.
- c) ... sollten ausschließlich mit Medikamenten behandelt werden.
- d) ... können durch zurückhaltende, nicht dramatisierende Informationen und Bewertungen von Ärzten beeinflusst werden.
- e) ... können häufig durch eine rechtzeitige und angemessene Behandlung vermieden werden.

Folge 25 - Chronisch krank

49. Welches sind heute laut Funkkolleg besonders häufige chronische Krankheiten?

- a) Psychische Erkrankungen
- b) Herz- und Kreislauferkrankungen
- c) Infektionskrankheiten
- d) Erkrankungen der Verdauungsorgane
- e) Erkrankungen der Atemwege

50. Welche Aussage zu chronischen Krankheiten trifft laut Funkkolleg zu?

- a) Kinder sind besonders häufig von chronischen Krankheiten betroffen.
- b) Chronische Krankheiten treten erst ab dem 65. Lebensjahr auf.
- c) 20 bis 40 Prozent der Bevölkerung leidet an chronischen Krankheiten.
- d) Chronische Krankheiten sind immer angeboren.
- e) 90 Prozent der Bevölkerung leidet an chronischen Krankheiten.

51. Experten haben festgestellt, dass es typische Phasen gibt, die im Verlauf einer chronischen Krankheit durchlaufen und bewältigt werden müssen. Welche Aussagen zu diesen Phasen sind laut Funkkolleg korrekt?

- a) Während der Vordiagnosephase einer chronischen Krankheit treten erste Symptome auf.
- b) Die Diagnosephase ist häufig geprägt von großer Unsicherheit für die Erkrankten.
- c) Die Therapiephase vermag die Erkrankten zwar zu stabilisieren, jedoch kann sie nicht dazu beitragen, die Krankheit in deren Alltag zu integrieren.
- d) Chronische Erkrankungen sind dadurch definiert, dass mit einer Heilungsphase in keinem Fall zu rechnen ist.
- e) Bei einigen chronischen Krankheiten mündet eine stetige Abwärtsentwicklung zuletzt in die Sterbephase.

52. Selbstmanagement bedeutet laut Funkkolleg,

- a) dass man selbst zum „Experten“ seiner Krankheit wird.
- b) dass man aus Gesprächen mit Ärzten, aus Broschüren, Büchern, Filmen oder Schulungsprogrammen sein Wissen über gesundheitsbewusstes Verhalten erweitert.
- c) dass man weitgehend ohne fremde Hilfe versucht, seinen Alltag zu organisieren.
- d) dass man sich im Alltag ausschließlich den Symptomen der Krankheit nachspürt.
- e) dass man die Verantwortung für die eigene Entwicklung auf andere überträgt.

Folge 26 – Mehr Zeit

53. Welche Aussage zum Arzt-Patienten-Gespräch trifft laut Funkkolleg zu?

- a) Das durchschnittliche Gespräch beim Hausarzt dauert in Deutschland 45 Minuten.
- b) In Studien konnte nachgewiesen werden, dass das Arztgespräch eine heilende Wirkung haben kann.
- c) Die homöopathische Erstanamnese dauert durchschnittlich 9 Minuten.
- d) Gespräche werden aus Sicht der Ärzte gut vergütet.
- e) Ein zu kurzes Arzt-Patienten-Gespräch erhöht das Risiko, eine Fehldiagnose zu stellen.

54. Welche Aussage zur Ausbildung in Gesprächsführung während des Medizinstudiums trifft laut Funkkolleg zu?

- a) Eine Ausbildung in medizinischer Kommunikation ist seit Generationen Bestandteil des Medizinstudiums.
- b) Die Kommunikationskompetenz der Ärzte ist laut aktuellen Studien in Deutschland „ideal“.
- c) Alle Ärzte denken, dass sie keine Defizite in der Kommunikation mit Patienten hätten.
- d) Ärztliche Gesprächsführung ist inzwischen ein prüfungsrelevantes Studienfach im Medizinstudium.
- e) Ein besonders langes Gespräch ist stets auch besonders effektiv.

55. Welche Aussage ist laut Funkkolleg richtig?

- a) Die Liegezeiten in den Krankenhäusern in Deutschland haben sich in den vergangenen 20 Jahren verdoppelt.
- b) Bei einem Schlaganfall muss es schnell gehen, damit der Patient zeitnah versorgt wird.
- c) Die meisten Ärzte lassen den Patienten in den ersten Minuten frei reden und unterbrechen ihn nicht.
- d) Gespräche über zehn Minuten in Zusammenhang mit einer lebensverändernden Krankheit können vom Arzt mittlerweile separat abgerechnet werden.
- e) Für eine homöopathische Erstanamnese werden 1,5 Stunden angesetzt.

56. Ein Mediziner beschreibt in dieser Funkkolleg-Folge seine Vorgehensweise, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Patienten ihr Anliegen ohne Zeitdruck besprechen können? Hierzu gehört für ihn,

- a) eine zugewandte Körpersprache.
- b) freundliches Fragen und konzentriertes Zuhören.
- c) Zeit - auch für längere Gespräche - zu haben.
- d) strikt auf die Einhaltung von langfristigen Terminabsprachen zu achten.
- e) den Patienten durch Fachausdrücke zu beeindrucken.